



# Gwärb Poscht

Offizielles Organ Gewerbeverein Thuner KMU

## Editorial



**Ohne uns – kein Fest. So einfach ist das.**

Feste, Märkte, Konzerte, Sport- und Kulturveranstaltungen: Jedes Jahr, vor allem zur Sommerzeit, platzt der Event-Kalender. Von

der Chilbi bis zum Stadtlauf, vom Dorffest bis zum Musikfestival. Alles bunte, vielfältige und lebendige Angebote. Alle freut's – aber das basiert nicht auf Zufall. Die Realität: Ohne lokale KMU und Industrie gäbe es viele dieser Anlässe nicht. Die Veranstalter brauchen Unterstützung: In Form von Sponsoring, Tombola-Preisen oder zwecks Abgeltung von Leistungen – für das Stellen von Festzelten, Bühnen oder Festwirtschaften. Unsere KMU-Mitglieder, über 400 Unternehmerinnen und Unternehmer aus Thun und Umgebung, spenden nicht nur Geld, sondern investieren auch viel Zeit, stellen Personal ab und bringen Know-how. Mitarbeitende packen oft auch ausserhalb ihrer Arbeitszeiten an. Aber Hand auf's Herz: Wer erinnert sich nach einem Fest noch an die Sponsoren? Meist geht vergessen, wer unterstützt. Sponsoring für KMU ist eine bewusste Entscheidung: Oft eine Herzensangelegenheit, zugunsten des Gemeinwohls. Aber zu Lasten des eigenen Betriebs. In Zeiten, wo Budgets enger werden und die Anforderungen steigen, alles keine Selbstverständlichkeit. Zeit also, mal Klartext zu reden: Ohne lokale Unterstützung aus der lokalen Wirtschaft wäre die regionale Eventlandschaft weniger bunt. Wer beim nächsten Fest gemütlich sein Bier trinkt, sollte sich dem mal (kurz) bewusst werden. Thuner KMU und seine Mitglieder werden auch künftig gerne ihren Beitrag leisten. Anerkennung, Respekt und ein Dank sind ein fairer Preis dafür.

Thomas Krebs

Präsident Gewerbeverein Thuner KMU



Selber Hand anlegen: Der Thuner Gemeinderat Reto Schertenleib in der Werkstatt.

## Überall im Schaufenster: Der Bauvorsteher der Stadt Thun

**Er ist seit 32 Monaten im Amt – und führt in Thun eine komplexe Direktion: Gemeinderat Reto Schertenleib, der Vorsteher Bau und Liegenschaften. Der Chef und seine 370 Mitarbeitenden stehen überall im Schaufenster – sowohl mit dem Tiefbauamt als auch mit dem Amt für Stadtliegenschaften. Zeit also für ein Gespräch: Um mit dem 46-jährigen SVP-Politiker über alles zu reden – und so vertieft Einblick in die Arbeit des Bauvorstehers und seiner Direktion zu erhalten.**

Die Direktion Bau und Liegenschaften (B+L) ist die grösste der fünf Thuner Direktionen. Geführt wird sie seit 1. Januar 2023 von Gemeinderat Reto Schertenleib (SVP). Zu der Direktion B+L gehören das Tiefbauamt und das Amt für Stadtliegenschaften, das eigentliche Hochbauamt, mit insgesamt rund 370 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Zu den Aufgaben und Bereichen des Tiefbauamts gehören unter anderem die Abfallwirtschaft, der Strassenunterhalt, die Stadtgärtnerei, das Crema-

torium, die Verkehrstechnik, sowie der Grünanlagen- und Sportanlagenunterhalt. Das Amt für Stadtliegenschaften verantwortet das umfassende Management sämtlicher städtischen Liegenschaften und Grundstücke. Der Gebäudeversicherungswert aller bewirtschafteten Objekte beträgt über 825 Millionen Franken.

Rückblick: Am 27. November 2022 wurde Reto Schertenleib (SVP) in den Gemeinderat von Thun gewählt – zusammen mit

## Inhalt

1 – 5 Editorial / Direktion B + L / 39%-Strafzoll

6 + 7 Glosse zur Event-Stadt Thun

8 + 9 Thuner KMU in Kürze / Netzwerkanlass

10 + 11 Abstimmungen CH + BE / Neumitglieder

SVP-Kollegin Eveline Salzmann und SVP-Kollege Raphael Lanz, dem Stadtpräsidenten. Seit 1. Januar 2023 ist die städtische Exekutive mit drei SVP-Vertretungen also in bürgerlicher Mehrheit. Reto Schertenleib war zuvor Abteilungsleiter Infrastruktur und Logistik auf dem Kantonalen Waffenplatz Bern. Politisch amte er seit 15. April 2011 als Stadtrat in Thun. «In den elf Jahren habe ich auf Stufe Parlament viel Erfahrung sammeln können. Ein Regierungsamt ist aber etwas anderes – doch ich habe mich schnell zurechtgefunden», so Schertenleib rückblickend. Obwohl es für ihn im Januar/Februar 2023 ein regelrechter Kaltstart war. Schertenleib lacht: «Allerdings. Kaum im Amt, sorgte das Thema der Hundeleinenpflicht entlang des Uferwegs für viel Emotionen – kurze Zeit später musste ich beim Projekt Gesamtanierung Kunsteisbahn Grabengut die Reissleine ziehen.» Dies, weil die Kosten aus dem Ruder liefen. Nachdem nämlich die Offerten für den grössten Teil der ausgeschriebenen Bauleistungen vorlagen, zeigte sich, dass alles rund 30 Prozent teurer zu stehen kommt. Oder: Statt 20 Millionen kostete das Vorhaben plötzlich rund 28 Millionen. Schertenleib: «Das war schon sehr anspruchsvoll. Aber wir haben es letztlich hinbekommen, inklusive Ja zum Nachkredit – dennoch waren meine Direktion und ich hier enorm gefordert.»

### 100 Tage im Amt – eher Theorie

Zeit, sich in Ruhe ins Gemeinderatsamt einzuarbeiten, blieb Reto Schertenleib also nicht wirklich: «Trotz turbulentem Start ging es darum, mir einen Gesamtüberblick zu verschaffen. Dafür reichten die berühmten 100 Tage allerdings nicht aus. Ich brauchte schon bis in den Sommer/Herbst 2023 Zeit, um mir schliesslich sagen zu können: Ok, jetzt habe ich die Mechanismen begriffen und weiss, wann und wo ich am wirkungsvollsten Einfluss nehmen kann.» Der Grabengut-Marschhalt sei aber richtig gewesen: «Rasches Handeln war zwingend, insbesondere auch aus Sicht der Steuerzahlenden», stellt Schertenleib klar. «Obwohl der Fehler der zu optimistischen Kostenschätzung nicht bei uns lag, konnten

auch wir wertvolle Lehren daraus ziehen. Beispielsweise werden seither bei grösseren Bauprojekten die Kostenvoranschläge jeweils einer Plausibilisierung durch Drittextperten unterzogen», so der Bauvorsteher. Und sagt weiter: «Für die bevorstehende Wintersaison 2025/26 sind wir bereit. Weil die Bauarbeiten in Etappen weiterlaufen, kann der Spielbetrieb stattfinden, wenn auch mit Einschränkungen in der Nutzung.» Voraussichtlich in gut einem Jahr soll das Projekt abgeschlossen sein – dann steht der Eröffnung der neuen Kunsteisbahn nichts mehr im Weg.

### Umgang mit dem Schaufenster

Und wie fühlt sich der Bauvorsteher nach 32 Monaten im Amt, wie tickt er? «Die Direktion Bau und Liegenschaften steht täglich im Fokus der Öffentlichkeit und damit im Schaufenster. Aber ich fühle mich wohl in meiner Rolle, liebe die Vielfalt dieser Arbeit und schätze unseren Teamspirit.» Die beiden Leiter des Tiefbauamts und des Amtes für Stadtliegenschaften sind der direkten Führung des Direktionsvorstehers unterstellt. Daneben amtet er im Kollegium als Mitglied des Gemeinderats. Dieser tagt jede Woche, wechselnd halbtags und ganztägig. «Ich habe mich schnell eingelebt», so Schertenleib. «Wichtig war zu Beginn in Erfahrung zu bringen, wie Geschäfte entstehen, andere Direktionen und Ämter miteinbezogen werden müssen und wie eine Kollegialbehörde letztlich gegen aussen auftritt. Und wo ihre Verantwortung liegt und wie wir mittels Anträgen das Parlament überzeugen können.» Darin liege die Kunst, so Reto Schertenleib. Das sei zwar nicht immer einfach, aber der Gemeinderat bringe ja schliesslich seriöse, wohldurchdachte Anträge und nicht Geschäfte aus dem Tierbuch in den Stadtrat – und sagt's mit einem Lächeln. Gesteht aber: «Die Zusammenarbeit zwischen Exekutive und Legislative ist tatsächlich nicht immer Schönwetterpolitik.» Weshalb? Schertenleib stellt die Gegenfrage: «Weil vielleicht die Gesellschaft etwas populistischer geworden ist?» Nun, wenn das ein SVP-Mann sagt, können wir das natürlich nicht so stehen lassen. Der Bauvorsteher



Die Sache mit dem Karton: Reto Schertenleib auf Tour im Schoren in Thun-Gwatt.



Mit Heckenschere: Der Thuner Bauvorsteher (links) unterwegs mit Stadtgrün.



So geht Abfallbeseitigung: Schertenleib (rechts) hilft auf dem Kehrriechwagen aus.

lacht und erklärt: «Wenn die Strömungen destruktive Tendenz haben, macht es die Sache nicht einfacher.» Hinterfragen sei gut, aber am Schluss zähle die Lösung – und nicht ein verbaler Schlagabtausch unter der Gürtellinie. Er spricht da eine Stadtratssitzung vom Frühsommer 2025 an, als er mit Voten konfrontiert wurde, die nicht wirklich angebracht waren. «Aussagen, dass ich intellektuell zu wenig bewaffnet sei und ob es dem Gemeinderat wohl in den Weizen gehagelt hätte, gehören meiner Meinung nach nicht in eine stadträtliche Debatte und tragen nichts zu einer sachlichen Lösungsfindung bei. Aber ich kann damit umgehen und versuche mich abzugrenzen, auch wenn es nicht immer gleich gut gelingt und man zuweilen auch mal selbst emotional wird.» Er lehnt sich kurz zurück, atmet durch – und nimmt's mit Humor. So funktioniert er – und so will er auch weiter politisieren: Mit Authentizität, Verantwortungsbewusstsein und dem Blick für das Ganze.

### Aus «Dornröschenschlaf» herausgeweckt

Um den Dauerbrenner, dem Thema Verkehr, kommen wir natürlich nicht herum. Reto Schertenleib schmunzelt, bleibt aber ernst: «Natürlich ist das ein allgegenwärtiges Thema. Und emotional behaftet. In Bezug auf den Verkehr habe ich auch die meisten Rückmeldungen.» So gibt er denn auch unumwunden zu: «Der schlussendlich nicht in die Praxis umgesetzte Verkehrsversuch

der Teilaufhebung Einbahn Kuhbrücke – Marktgasse schlug 2024 hohe Wellen. Das war eine intensive Zeit in teilweise aufgeheizter Atmosphäre. Auch in der Zusammenarbeit mit den Seegemeinden.» Nun sei man aber auf die sachliche Ebene zurückgekehrt und blicke gemeinsam nach vorn, um spürbare Verbesserungen anzustreben. «Das Verkehrsmanagement, das seit der Gesamtverkehrsstudie 2002 ein Thema ist und sich in den letzten Jahren etwas im 'Dornröschenschlaf' befand, treiben wir unter meiner Führung, zusammen mit dem Kanton, konsequent voran. So auch als Basis für weiterreichende Infrastrukturprojekte, wie die immer wieder viel diskutierten Tunnelösungen. Bevor wir das Verkehrsmanagement nicht umsetzen, werden wir kaum die Chance haben, solche grossen und kostenintensiven Projekte in ein Agglomerationsprogramm zu bringen und uns Gelder von Bund und Kanton zu sichern. Ich denke, wir haben den richtigen Weg eingeschlagen, aber natürlich bleiben wir gefordert, die Stausituation ist immer noch alles andere als zufriedenstellend – und der Verkehr wird nicht weniger...» Reto Schertenleib sagt klar: «Ohne zum Teil auch einschneidende und unpopuläre Massnahmen wie Temporeduktionen, Ampelanlagen zur Verkehrsdosierung und vielleicht auch das Überdenken heutiger Gewohnheiten lässt sich das Problem kaum lösen – mir ist bewusst, dass diesbezüglich viel Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit notwendig sein wird.»



## 10 Themen mit 10 Antworten vom Thuner Bauvorsteher...

### 1. Das Gesamtpensum im Gemeinderat – und Ihr Pensum?

«Den fünf Mitglieder des Gemeinderats der Stadt Thun stehen insgesamt 380 Stellenprozente zur Verfügung. Mein Pensum beträgt offiziell 70 Prozent. Neben der Führung der Direktion Bau und Liegenschaften hat man als Exekutivmitglied auch repräsentative Pflichten, oft an Abenden oder Wochenenden. Und wenn ich in meiner Freizeit mit der Familie durch die Stadt spaziere, werde ich auch als Gemeinderat erkannt und angesprochen. Man ist also eigentlich immer im Amt. Das ist zwar kein Problem für mich, aber manchmal schon auch kräftezehrend. Um zur Ruhe zu kommen, ziehe ich mich dann gerne auch einmal mit dem Boot auf den Thunersee oder in unser Ferienhaus im Gadmertal zurück.»

**2. Die Grösse der Stadtverwaltung – wie sieht es bei Ihnen aus?** «Thun ist im Vergleich zu anderen Städten schlank aufgestellt. In der Stadtverwaltung arbeiten rund 800 Mit-

arbeiterinnen und Mitarbeiter. Ich habe in meiner Direktion mit 370 Mitarbeitenden niemanden zu viel, Sorgen macht mir eher die ständig zunehmende Auftragslast. Als KMU-Unternehmer würde ich sagen: Sorry, die Auftragsbücher sind voll, ich kann nichts mehr annehmen. In unserem Umfeld ist das schwieriger. Neben den Aufgaben, die wir von Gesetzes wegen zu erfüllen haben, erteilt gerade die Politik uns stets neue Aufträge – oft ohne uns die dafür eigentlich notwendigen, zusätzlichen Ressourcen gewähren zu wollen. Da haben wir Verbesserungspotenzial. Heute liegt der Fokus bei Entscheiden primär auf den finanziellen Auswirkungen. Aus meiner Perspektive des Vorstehers derjenigen Direktion, die häufig mit der Ausführung betraut ist, greift das jedoch zu kurz. Ebenso wichtig erscheint mir die frühzeitige Auseinandersetzung damit, ob für eine neue Aufgabe die bestehenden Personalressourcen ausreichen. Tun sie es nicht und sollen sie auch nicht ständig ausgebaut werden, was ich grundsätzlich begrüsse, bedarf es konsequenterweise einer klaren Priorisierung. Daran das zu optimieren, arbeiten wir.»

**3. Weshalb ist die Baudirektion stets exponiert – und im Dauerfokus?** «Weil wir in Bereichen tätig sind, die die Menschen in ihrem Alltag betreffen: Alle bewegen sich im öffentli-

chen Raum, entsorgen Abfall oder nutzen in irgendeiner Form die Verkehrsinfrastruktur. Unsere Arbeit ist – im Gegensatz vielleicht zu anderen Verwaltungseinheiten – sehr direkt sichtbar und spürbar. Im Guten wie im Schlechten: Alljährlich erhalten wir viel Lob für den Blumenschmuck in der Innenstadt – aber auch Kritik für die vielen Strassenbaustellen. Wobei letztere auch immer zu einer Verbesserung der öffentlichen Infrastruktur und einem höheren Komfort für die Einwohnerinnen und Einwohner beitragen. Nehmen wir beispielsweise das Werkleitungsnetz: Niemand will, dass bei einem starken Gewitter das Abwasser in seine Liegenschaft zurückstaut, weil die Kanalisation überlastet ist. Aber damit wir die Kapazität erweitern können, bedingt es halt vorübergehend einer Baustelle und die Inkaufnahme entsprechender Einschränkungen.»

**4. Fällt Schnee, weht Ihnen rasch ein eisiger Wind entgegen – oder?** «Wenn innert weniger Stunden viel Schnee fällt – wie beispielsweise im letzten Winter – erwarten natürlich viele Thunerinnen und Thuner, dass die Strassen und Trottoirs rasch geräumt sind. Am liebsten überall gleichzeitig. Obwohl bei solchen Ereignissen bis zu 70 Mitarbeitende des Tiefbauamts im Einsatz stehen, ist das bei 180 Kilometern Trottoir und 130 Kilometern Strasse schlicht unmöglich. Und: Es handelt sich im Übrigen um dieselben Mitarbeitenden, von denen erwartet wird, dass dann morgens um 8 Uhr auch sämtliche Abfalleimer geleert und die Robidog-Säckli wieder aufgefüllt sind...»

**5. Wie hoch sind eigentlich die Erwartungen der Thuner Bürgerinnen und Bürger – an Ihre Direktion?** «Die sind hoch, keine Frage. Aber ich finde das legitim. Wir – und insbesondere auch ich an mich – haben eine hohe Anspruchshaltung an uns selbst. Wir dienen keinem Selbstzweck, sondern stehen in den Diensten der Öffentlichkeit. Deshalb gehe ich gerne auch sporadisch mit meinen Teams auf Tour, indem ich zum Beispiel auf dem Kehrriechwagen aushelfe, mit den Mitarbeitenden von Stadtgrün Grünanlagen pflege oder mit der Strassenwischequipe ausrücke: Um mich einerseits mit der Alltagsrealität meines Personals an der Front auseinanderzusetzen und andererseits aber auch 1:1 den Puls der Bevölkerung zu spüren.»

**6. Nachfrage: Ist Thun wirklich von Vandalismus betroffen – und was ist mit Littering?** «Ja, Vandalismus ist ein Dauerproblem. Ich könnte Ihnen wöchentlich Bilder von demolierten Sitzbänken, zerstörten Toilettenanlagen oder versprühten Wänden präsentieren. Aber man sollte den Verursachern nicht zu viel Aufmerksamkeit schenken, sonst empfinden sie es noch als Anerkennung und verleitet es zu Nachahmern. Wir sind bestrebt, Schäden und Schmierereien sofort zu beheben beziehungsweise zu entfernen. Hierbei zeigt sich der Vorteil unserer hausinternen Werkstätten: Wir können sofort reagieren. Müssten wir sämtliche Instandstellungen extern geben, würde es viel länger dauern. In meiner Direktion hat es viele 'Heinzelmännchen (und -frauen)', die Dinge erledigen, die teils gar nicht wahrgenommen

werden. Und wir sind auch innovativ: Denken Sie an die Pizzaschachtel-Sammelboxen, die wir an ausgewählten Standorten installiert haben. Diese bewähren sich und werden gut akzeptiert und genutzt.»

**7. Wie läuft die Zusammenarbeit zwischen Ihrer Direktion und dem Gewerbe – oder mit Thuner KMU?** «Ich finde, dass wir einen guten Austausch pflegen. Man kennt sich und die Wege sind kurz. Wichtig scheint mir, dass man bei Differenzen – und dass es die gibt, liegt schon nur aufgrund der unterschiedlichen Rollen in der Natur der Sache – aufeinander zugeht und den Dialog sucht. Ich freue mich immer, wenn ich eine Zuschlagsverfügung unterschreiben darf, bei dem ein einheimischer Gewerbebetrieb obsiegt hat. Auch wenn das nicht immer der Fall ist. Die Regeln des öffentlichen Beschaffungsrechts lassen uns da wenig Spielraum. Aber gerade bei freihändigen Vergaben ist es den Verantwortlichen meiner Abteilungen und mir persönlich wichtig, einheimisches Schaffen zu berücksichtigen.»

**8. Schulraumplanung – auch kein einfaches Dossier, mit Blick in die Zukunft?** «Das stimmt. Die baulichen Aktivitäten im Verwaltungsvermögen sind weiterhin stark von Schulbauprojekten geprägt. Die wesentlichen Treiber sind die Siedlungsentwicklung, der Lehrplan 21 sowie der generelle Unterhaltsbedarf der Schulanlagen. Am weitesten fortgeschritten sind die Schulhaus-Grossprojekte bei der Oberstufenschule Strättligen und den Primarschulen Neufeld und Lerchenfeld. Mit den grossen anstehenden Siedlungsentwicklungen in der Freistatt, Bostuden und Siegenthalergut wird neuer Wohnraum für mehrere tausend Menschen geschaffen. Es ist unsere Pflicht und Aufgabe, dann auch mit der Schulinfrastruktur bereit zu sein. Aber das kostet enorm viel Geld, da kommen noch gewaltige – und für Thun neue – finanzielle Dimensionen auf uns zu.»

**9. Reden wir über Geld – über welches Budget verfügt eigentlich Ihre Direktion?** «Mit gut 75 Millionen Franken beansprucht die Direktion Bau und Liegenschaften fast ein Viertel des städtischen Budgets. Nimmt man den baulichen Unterhalt dazu, der ebenfalls in der Zuständigkeit meiner Direktion liegt und für den wir im langjährigen Mittel etwas über 16 Millionen Franken pro Jahr aufwenden, sind es sogar mehr.»

**10. Und wie läuft es eigentlich im Gemeinderat von Thun – und wie lange machen Sie das noch?** «Nach zweieinhalb Jahren bin ich sicher noch nicht amtsmüde. Wir sind ein Kollegium, das grundsätzlich gut funktioniert und sachlich diskutiert. Selbstverständlich gibt es Geschäfte, bei denen von vornherein klar ist, dass sie entlang der parteipolitischen Grenzen entschieden werden. Da hilft es, der Mehrheit mit drei SVP-Mitgliedern anzugehören. Aber ich habe eigentlich schon jede erdenkliche Konstellation erlebt und auch bereits mit 1:4 den Kürzeren gezogen. So geht es aber wohl jedem und jeder von uns einmal. Das gehört dazu und zeigt, dass wir uns nicht ideo-

logisch mit der Sache auseinandersetzen. Ich finde die bürgerliche Prägung spürbar, wenn auch es gegen aussen vielleicht nicht immer ganz offensichtlich ist und in der breiten Öffentlichkeit und auch in Gewerbekreisen teilweise nur bedingt wahrgenommen wird. Und vielleicht ist ja gerade das das Gute daran: Dass gar nicht erst alle Begehrlichkeiten bis in den Stadtrat oder zu einer öffentlichen Debatte kommen, wie es bei einer anderen politischen Zusammensetzung des Gemeinderates möglicherweise der Fall wäre...»

*Interview: Marco Oswald*

*In der nächsten Ausgabe der GwärbPoscht (November 2025) steht SVP-Gemeinderätin Eveline Salzmann Red und Antwort – und liefert Einblicke in ihre städtische Direktion Sicherheit und Soziales, welcher sie seit 1. Januar 2023 vorsteht.*

### Stadt Thun:

#### Kennzahlen Tiefbauamt

- 10'000 Tonnen Hauskehricht pro Jahr
- 133 Kilometer öffentliches Kanalnetz
- 2'000 Kremationen pro Jahr
- 800'000 m<sup>2</sup> Grünfläche (entspricht) 130 Fussballfelder
- Über 6'000 Bäume im öffentlichen Raum

#### Kennzahlen Amt für Stadtliegenschaften

- 31 Schulanlagen und Turnhallen
- 21 Kindergärten
- 139 Wohn- und Geschäftshäuser
- 201 Baurechtsverträge
- 1'210 Miet- und Pachtverträge

## Die Folgen des 39%-Strafzolls – und was das für Klein- und Mittelunternehmen bedeutet

**Die Wirtschaft muss sich auf ihre Stärken besinnen – und diese nun ausspielen. So auch kleine und mittlere Unternehmen (KMU), welche vom neuen US-Strafzoll betroffen und nun gefordert sind. Thuner KMU liefert eine Übersicht.**

Der verhängte Strafzoll von 39 Prozent auf Schweizer Exporte ist ein direkter Angriff auf die internationale Wettbewerbsfähigkeit des Schweizer Werkplatzes. Die Höhe des Zolltarifs steht im internationalen Marktvergleich weit ausserhalb jeglicher Verhältnismässigkeit. Die Auswirkungen dieser US-Zollpolitik betreffen nicht nur die Pharma als grösste Branche im Aussenhandel, sondern auch die besonders exportorientierten Unternehmen aus Maschinenbau, Uhren-, Lebensmittel- und Zulieferbranchen.

Der Export ist lebenswichtig für die gesamte Schweizer Wirtschaft: Mit Waren und Dienstleistungen verdient die Schweiz rund 40 Prozent, also mehr als jeden dritten Franken im Ausland. Mit einem Anteil von 96 Prozent und mehr als 2/3 der Arbeitnehmenden werden auch Teile der KMU-Wirtschaft Thun und Umgebung die negativen Auswirkungen spüren. Folgen dieser volkswirtschaftlich schädlichen Zölle sind sinkende Exporte, tiefere Margen und eine gebremste Investitionstätigkeit bei den KMU. Dadurch wird der Wohlstand gefährdet und das Risiko für die Arbeitsplatzsicherheit erhöht. Es gilt nun, die Marktfähigkeit der KMU als Rückgrat der Schweizer Wirtschaft zu unterstützen, indem sie von den steigenden administrativen Vorschriften und der wachsenden Bürokratie auf allen Ebenen entlastet werden. Trotzdem gilt auch bei Thuner KMU, Ruhe zu bewahren: KMU zeichnen sich seit jeher durch hohe Flexibilität, Innovationsfähigkeit, Produktivität und Resilienz aus. Diese Stärken gilt es

weiterhin selbstbewusst auszuspielen. Es gibt also gute Gründe, nötige Ruhe zu bewahren. Massnahmen und Verbesserungsmöglichkeiten für Unternehmen aus KMU-Sicht sind:

**Betriebswirtschaftliche Verbesserungen:** Effizienter werden in Produktion und Administration (Digitalisierung, Innovationen). Desweiteren Margen justieren, wo möglich Preiskorrekturen vornehmen. Letzteres darf indes nicht dazu führen, die Markt- und Konkurrenzfähigkeit preiszugeben.

**Abnehmermarkt diversifizieren:** Falls gegeben die Abhängigkeit vom US-Markt reduzieren, bestehende Exportbeziehungen ausbauen und neue, alternative Absatzmärkte ebenso prüfen wie Produktionsverlagerung oder Partnerschaften im Ausland. Nutzung von E-Commerce, Nischenstrategien und Direktvertrieb einführen oder ausbauen.

**Aktive Freihandelspolitik:** Der Bund muss den institutionalisierten Handel mit anderen Ländern forcieren. Die Chancen im internationalen Abnehmermarkt werden erhöht, indem die Schweiz aktiv bestehende Hürden abbaut. Sprich: Die Verbesserung bestehender und das Aushandeln neuer Freihandelsabkommen muss nochmals priorisiert werden.

**Zollverfahren optimieren:** Zölle fielen für die Schweizer Wirtschaft bisher kaum ins Gewicht, nun müssen die Abläufe überprüft und verbessert werden. So sind jetzt lückenlose Nachweise wichtig – welche «Nationalität» ein Produkt hat. Mit entsprechenden Prozessen lassen sich Herkunftsdeklarationen verbessern, etwa wenn Unternehmen Niederlassungen in der EU oder in den USA haben.

## Glosse zur Event-Stadt Thun: Kurz mal eintauchen, durchatmen – und dann hoffen...

*Thun – die Event-Stadt: In den heissen Sommermonaten ist die elftgrösste Stadt der Schweiz im nationalen Veranstaltungskalender alljährlich ein Geheimtipp: Dank vielfältigen Angeboten kreativster Art. Für all diese farbigen Highlights sorgen Private, Vereine und Organisationen. Alles künstlerische Denker, nimmermüde Macher und engagierte Gestalter – und keine Verwalter. Um all diese Events finanziell stemmen zu können, tragen lokale Unternehmen im Rahmen von Sponsoring-Engagements bei – und das ganz entscheidend.*

*Bei all den Partys fehlt das offizielle Thun natürlich nie. Und bewegt sich stets mit einer Vielzahl von städtischen Vertretungen auf den roten Laufstegen der Eitelkeiten – verpflichtend, herausgeputzt und in Feierlaune: Jederzeit mit aufgesetztem Pepsodent-Lächeln vor den Linsen der Promi-Fotografen, gekonnt palavernd in den Apéro-Gärten, eloquent-umgarnend in den VIP-Bereichen, hungrig an den lukullischen Buffets und wichtig-aufrechtsitzend auf besten Tribünenplätzen – inkl. reserviertem gratis-Sitzkissen, natürlich. Soweit so gut. Das steuerzahlende Fussvolk hingegen dümpelt zeitgleich an den überfüllten Verpflegungsständen rum, gönnt sich zum Selbstkostenpreis Sandwichs in Servietten und Eistee im Becher – um dann später grundernährt auf enge Klappstühle in den hinteren Reihen Platz zu nehmen. Alles natürlich selbst berappt – so die Bürger-Realität. Klingt alles ganz banal – wiederholt sich aber immer wieder. Applaus dafür! Und fürs Erste eine Verwarnung.*



*Als Steilpass – um eben Beschriebenes zu vertiefen – dient der Grossanlass UEFA Women's EURO 2025 vom letzten Juli: Der Thuner Gemeinderat unterstützte die Durchführung von drei Spielen, der Stadtrat folgte und stimmte einem Bruttokredit über schlappe 3,65 Mio. Franken zu. Auch der Kanton finanzierte*

*mit. Dann setzte die UEFA in Thun 24'000 Tickets ab, lieferte auf dem natürlichen Frischrasen drei Kicks – und füllte in Nyon so ihre Vereinskasse.*

*Die Stadt Thun wollte als Host City mit dem Steuergeld das Turnier nutzen – mit nachhaltig-lebendigem Fan-Erlebnis in der Innenstadt. Am Ende gab's foulverdächtige Ballakrobatik, spanisch-belgisches Kinderschminken, holpriges Fussball-Darts und dazwischengrätschende Musik auf dem Waisenhausplatz. Hauptsache, die Schleusen und der Aarequai waren mit farbigen Blümchen dekoriert, an den Brücken hingen EURO-Fähnchen – und auf dem Aarefeldplatz stand ein Infopoint im Offside. Fürs echte Fan-Erlebnis sorgten am Ende – wie immer – die unkomplizierten Thuner Beizer: Und schossen dank tollen Public-Viewing-Angeboten auf dem Mühleplatz die echten Erlebnis-Tore. Dass am Morgen nach dem letzten Gruppenspiel die Stadt sogleich alles abbauen und die EM-Fahnen einziehen liess, obwohl sich die Schweizerinnen gerade erstmals überhaupt für einen Viertelfinal qualifiziert haben, sei auch nochmals erwähnt. So war der Schweizer Fussballzauber zu Ende, ehe das Fest überhaupt begann. «War halt immer so geplant», so das offizielle Thun nach dem ersten Shitstorm. Applaus zum Zweiten! Und nun die Gelbe Karte.*

*Über allem, so die Stadt, stand im teuren EM-Engagement die nachhaltige Förderung des Frauenfussballs. Laut der zuständigen SP-Gemeinderätin und Vizestadtpräsidentin hinterliess die Frauen-EM in Thun «bleibende Spuren». Eine Aussage, die selbst den blau-grünen Thunersee erröten lässt. Ja – es stimmt: Auf dem Grün hinterliess die EM mit Sicherheit «bleibende Spuren» – dank einem Mix aus Stollen-Gestolper bis hin zu dribbelnder Kunst mit Torabschluss. Auf dem Kopfsteinpflaster der Innenstadt sucht man aber vergebens nach «bleibenden Spuren». Ausser viel Eigenlob blieb die Bilanz inhaltlos: Kein Wort über Bruttowertschöpfung, null Tiefenschärfe in konkreten Förderungsprojekten und kein Ton darüber, wie die 3,65 Mio. Steuerfranken letztlich genau eingesetzt wurden – also was wieviel genau gekostet hat. Dass der Wechsel von Kunst- auf Naturrasen Teil des städtischen Fixpreises war, lassen wir mal aussen vor. Obwohl natürlich spannend wäre zu wissen, weshalb dann der FC Thun nach Spielschluss monierte, nicht den ganzen Rasen verkauft haben zu können. Applaus zum Dritten! Und jetzt Gelb-Rot.*

*Die Stadt verschleierte die EM-Schlussbilanz schelmisch in blumigen Zahlen: Mit 24'000 Fans an drei Spielen und 10'000 in der städtischen Fanzone. Das erlaubt Vergleiche: Die Thunerseespiele haben eben an 29 Veranstaltungen trotz Wetterpech 60'000 Musical-Besucher angelockt. Am Thunfest vergnügten sich zu*

Sommerferienschluss an zwei Sommerparty-Tagen 25'000 Leute in der Stadt. Beim Ironman Switzerland, wo Athletinnen und Athleten 3,862km Schwimmen, 180,246km Radfahren und einen Marathon über 42,195km Laufen, säumten kürzlich Tausende Thuns Strassen – ebenso tags zuvor am Stadtlauf. Und wenn vom 26. September bis 26. Oktober im Thuner Aarebecken wieder Wasserzauber vorgezaubert wird, werden allabendlich Zehntausende zwei tollen Gratis-Shows beiwohnen. Alles mitunterstützt von Thuner Unternehmungen – als grosszügige Sponsoren, Gönner, Partner und Supporter. Die meisten von ihnen sind – ganz nebenbei – KMU-Mitglieder. Was an dieser Stelle gerne einmal richtig verdankt wird!

Die Stadt indessen brüstet sich lieber ab allem, was sie möglich macht – und wie lebenswert sie diese Weltmetropole auf Initiative Dritter verwaltet. Dank paar Bewilligungen, einigen kulanten Dienstleistungen, etwas Auf- und Abbau – aber flotterweise im Gegengeschäft gibt's viele Einladungen. Applaus zum Vierten! Dafür nun die Rote Karte.

Stellt sich über alles die Frage: Welche Rolle hat die Stadt Thun bei Veranstaltungen im öffentlichen Raum eigentlich? Antwort: Die Benutzung von öffentlichem Grund ist bewilligungspflichtig – sobald sie nicht gemeinverträglich ist oder über die Zwecksbestimmung hinausgeht. So beispielsweise durch den Betrieb von Festwirtschaften, dem Aufbau von Tribünen oder Zelten oder durch das Aufstellen von Verstärkeranlagen. Das Polizeiinspektorat der Stadt Thun bewirtschaftet den öffentlichen Grund und erteilt die entsprechenden Bewilligungen, welche in Gesuchsform durch den Veranstalter eingegeben werden müssen. Für die Sicherheit liegt die Verantwortung in erster Linie bei den Organisatoren – ab 500 Teilnehmenden sind diesbezüglich Konzepte einzureichen. Ausser der Bearbeitung der Gesuche – zwecks Erteilung oder Ablehnung – hat die Stadt nichts mit dem Event zu tun. Und trägt finanziell auch keine Verantwortung. Sind alle nötigen Bewilligungen erteilt, steht einer Durchführung nichts mehr im Weg. Einladungen zu Events stehen nicht in Abhängigkeit. Applaus zum Fünften! Und die weisse Karte für (mehr) Fairplay.



Szenenwechsel: In 35 Monaten kommt die nächste Kiste: Das Eidgenössische Schwing- und Älplerfest (ESAF) Thun Berner Oberland wird am Wochenende vom 25. bis 27. August gegen 400'000 Besucherinnen und Besucher nach Thun locken. Einer bodenständigen 45'000er Stadt kommt das beinahe einer volkstümlichen Invasion gleich. Kein Hotelbett

im Berner Oberland wird dann noch frei sein. Kein Parkplatz wird sich irgendwo noch finden lassen. Und keine Beiz in und um Thun herum wird noch einen freien Tisch anbieten können. Kommen an diesen drei Tagen 80 Prozent aller Besucher mit dem ÖV, geht am Bahnhof Thun wohl nichts mehr. Fahren nur 20 Prozent durch die Stadt, dürfte sich die Blechlawine wohl bis Bern und Interlaken stauen. Ob sich das beschaulich verwaltete Thun und die Direktion Bildung Sport Kultur diesen Dimensionen schon bewusst ist?

Noch gibt's Fragen über Fragen – und die Thunerinnen und Thuner diskutieren schon rege darüber: Wird die Obere Hauptgasse Ende August 2028 zur Schwingermeile? Der Rathausplatz zur Hoselupf-Arena? Der Waisenhausplatz eine Oh la-la-Zone? Der Manorplatz zum Freigang-Gelände? Der Bahnhof zum königlichen Empfangspodest? Das ESAF, diese ganz andere Dimension von Grossveranstaltung – wie eben Mollis gezeigt hat – sollte eigentlich in den sportlichen Thunerhof-Amtsstuben auf den Plan rufen.

Für die Host City Thun im Rahmen der UEFA Women's EURO zauberte die Stadtregierung handstreichartig eine Projektverantwortliche aus dem Ärmel – sie wurde gleich über 24 Monate engagiert. Für ein ESAF, in der Festgrössenordnung x-fach gigantischer als alles je Dagewesene in Thun, wäre ein solcher Job wohl angebrachter. Aber wir wollen das EM-Auslauf-Mandat an dieser Stelle ja nicht gleich «hoselupfartig» verlängern. Ein dezenter Appell sei trotzdem erlaubt: «Froue u Manne, i'd Hose! Sonst läuft dann die Zeit davon. Zumindest den nötigen Batzen hat der Stadtrat bereits freigegeben – und für das ESAF 2028 eine Steuermillion gesprochen. Für was genau, weiss das Volk aber (noch) nicht. Im Vergleich zur Frauen-EM ist der namhafte Betrag zwar ein Pappenstil – aber immerhin. Und für den Rest werden ja wieder Dritte sorgen – in Form von Königs-, Muni- und Kranzpartnern, Partnern und Gabenspendern. Viele von ihnen werden wieder lokale Unternehmerinnen und Unternehmer sein, die notabene in Thun mit ihren Firmen ebenfalls Steuern zahlen.

Bleibt nur noch zu hoffen, dass in Thun in gut drei Jahren die ESAF-Fahnen hängen. Und der grosse Festumzug seine Route kennt, die Sperrungen stehen, die Umleitungen signalisiert sind und die Einheimischen wissen, wo sie sich noch bewegen können. Und hoffen wir, dass in Thun dann richtig was los sein wird – mit Erlebniszonen, die ihren Namen verdienen. Damit das Volk sieht, was mit seinem Geld passiert. Wird nach dem Schlussgang umgehend abgebaut, können wir damit leben – da hoffentlich ein Berner neuer König ist. Und wenn's ganz zum Schluss noch eine ehrliche Bilanz gibt, ohne uns mit schönen Zahlen Sägemehl in die Augen zu streuen, wäre das erfreulich, Frau Vizestadtpräsidentin. Das steuerzahlende Volk hat Anrecht auf konkrete Inhalte. Und dann wird auch Thuner KMU Applaus spenden – und keine Karten mehr verteilen.

Marco Oswald

## Thuner KMU in Kürze

**Thuner KMU für ein Bostuden-JA:** Am 3. Juli 2025 genehmigte der Thuner Stadtrat die Überbauungsordnung «Bostudenzelg Bläuerstrasse» mit 37:1 Stimmen. Der Stadtratsbeschluss unterlag dem fakultativen Referendum, für welches 800 Unterschriften innert 30 Tagen erforderlich waren. Am 11. August 2025 reichte ein Referendumskomitee bei der Stadtkanzlei Thun fristgerecht 1'443 Unterschriften ein – 1'379 waren gültig. Damit kam das Referendum formell zustande. Der Gemeinderat von Thun hat die Volksabstimmung nun auf den 30. November 2025 festgelegt. Der Vorstand Thuner KMU hat dem Pro-Komitee «Bostuden JA» einstimmig seine Unterstützung zugesichert. Die Stadt Thun will die geplante Wohnüberbauung Bostudenzelg gemeinsam mit der IG Bostuden weiterentwickeln. Der Gemeinderat hat sich für eine Trägerschaft entschieden, die aus lokalen gemeinnützigen Wohnbaugenossenschaften besteht. Durch die Stärkung des lokalen Mehrwerts, mit einem Konzept, das auf die Entwicklung eines vielfältigen, quaterverbindenden und inklusiven Stadtquartiers abzielt, unterstützt Thuner KMU das Siegerprojekt IG Bostuden – zumal es bezahlbaren Wohnraum für unterschiedliche Wohn- und Lebensbedürfnisse bietet.

**Thuner Stapi wird nicht höchster Berner:** Raphael Lanz, seit 2011 Stadtpräsident von Thun, musste als 1. Vizepräsident des Grossen Rates des Kantons Bern seine Ambitionen auf das Grossratspräsidium 2026/27 begraben: Da der 57-jährige am 29. März 2026 Regierungsrat werden möchte und von der SVP-Kantonalpartei neben dem Bisherigen Pierre Alain Schnegg (Direktor GSI) sowie Daniel Bichsel (Gemeindepräsident Zollikofen) offiziell nominiert wurde, kann er nun nicht höchster Berner werden. Anstelle von Lanz rückt SVP-Grossrätin Anne Speiser (Zweisimmen) als 1. Vizepräsidentin nach. Ihre Wahl zur höchsten Bernerin dürfte in der Juni-Session 2026 dann Formsache sein. Ob Thuns Stapi Raphael Lanz zuvor am 29. März 2026 den Einzug in die Regierung schafft, ist indes offen: Für die Regierungswahlen ist der Kanton Bern bekanntlich ein einziger Wahlkreis – es braucht also kantonsübergreifend nötige Stimmen. Nicht nur in Thun und im Berner Oberland, sondern auch in Bern, Biel und im Emmental. Und weil die Regierungsmitglieder im Majorzverfahren gewählt werden, ziehen nur jene sieben mit den meisten gültigen Stimmen in die Regierung ein. Dem Berner Jura indes ist ein Sitz garantiert. Schnegg wird diesen wohl verteidigen. Er benötigt dazu – trotz komplizierter Wahlarithmetik – nur das absolute Mehr. Bisherige haben aber stets gute Chancen – die letzte Abwahl eines amtierenden Regierungsrats im Kanton Bern gab es vor 35 Jahren. Ob die SVP 2026 mit ihrem 3er-Ticket aber drei Sitze macht, dürfte aufgrund der Stimmkraft im stark rot-grün dominierten Bern wohl schwierig werden. Zumal mit Philipp Müller (FDP) und Astrid Bärtschi (Die Mitte) der bürgerliche Block dann mit fünf von sieben Sitzen eher «übervertreten» wäre. Der offene Machtanspruch der SVP könnte

sich also rächen. So oder so: Der Stapi von Thun muss den in der Region Bern bestens vernetzten Grossratskollegen Bichsel, unter anderem auch Präsident des Gemeindeverbandes, schlagen. Ob die Stimmen aus Thun/Berner Oberland hierfür reichen, ist zumindest fraglich. Was bei einer allfälligen Wahl von Lanz in die Berner Regierung geschieht, ist indes klar: Dann wird das Thuner Stadtpräsidium neu besetzt. Schafft Lanz den Einzug in den Regierungsrat nicht, ist offen, ob er Ende November 2026 nochmals als Gemeinderat/Stadtpräsident von Thun kandidiert – er wäre dann bereits vier Legislaturen, also 16 Jahre, im Amt.

**OHA-Gewerbeabend:** Am 1. September 2025 fand im Rahmen der Oberländischen Herbstausstellung auf dem Thun-Expo-Areal der traditionelle Gewerbeabend statt – organisiert vom Landesverband (LTV) Region Thun von Berner KMU. Dem LTV gehört auch Thuner KMU an, sowie die Gewerbevereine Blumenstein, Heimberg, Seftigen, Sigriswil, Steffisburg, Uetendorf, Uttigen, Wattenwil und Zulgtal und Umgebung. Der Anlass war einmal mehr gut besucht.

**Der Grosse Rat unterstützt Kunsteisbahn Thun:** Das Kantonsparlament hat in seiner Herbstsession dem Beitrag mit 140 Ja-Stimmen bei einer Nein-Stimme und einer Enthaltung zugestimmt. Die Gesamtanierung der Eissportanlage mit ihren zwei Eisfeldern kostet rund 28,5 Millionen Franken. Die Thuner Stimmbevölkerung sagte 2022 Ja zum Umbauprojekt. Die 1959 erbaute Kunsteisbahn ist sanierungsbedürftig und stösst an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Stadt Thun als Eigentümerin plant daher einen Umbau. Ziel ist eine energieeffiziente, heutigen Sicherheitsstandards entsprechende Eissportanlage, die den lokalen Eissportvereinen, der Öffentlichkeit und den Schulen zur Verfügung steht.

**SwissSkills in Bern:** In diesen Tagen, vom 17. bis 21. September 2025, verwandelt sich das BERNEXPO-Areal ins Zentrum der Schweizer Berufsbildung. An den SwissSkills zeigen über 1'100 junge Talente in mehr als 90 Meisterschaften ihr Können. An den SwissSkills präsentieren sich über 150 Berufe – und die besten Lernenden werden sich in über 90 Berufsmeisterschaften messen. Mehr zu den diesjährigen SwissSkills auch unter: [www.swiss-skills2025.ch](http://www.swiss-skills2025.ch)

**Gewinnt Thuner Wasserzauber den Standortförderungsaward 2025?** Fünf Projekte sind für die Standortförderungsawards 2025 des Netzwerks Standort Schweiz nominiert, darunter auch der Thuner Wasserzauber. Sie alle präsentieren sich einer Jury, die den Gewinner auszeichnet. Die nominierten Projekte präsentieren ihre Arbeiten Mitte September vor einer Fachjury, die am 26. November in Bern dann schliesslich den diesjährigen Standortförderungsaward verleiht.

## Netzwerkanlass Thuner KMU: C5I-Campus – «Switzerland's Silicon Valley at Thun»...

Am diesjährigen Netzwerkanlass, organisiert vom Vorstand Thuner KMU, referierte am 10. September 2025 im FrachtRaum Thun Philippe Dörflinger, Senior Vice President Business Area C5I. Da die Welt sich zunehmend volatiler, unsicherer, komplexer und vieldeutiger entwickelt – insbesondere für den Perimeter der IT-Digitalisierung – verlangt dies einen neuen Umgang mit komplexen Herausforderungen. Hierfür wurde der C5I-Campus aufgebaut. Mit Sitz in Thun – an der Uttigenstrasse 36, direkt an der Aare.

C5I steht für Command, Control, Computers, Communications, Cyber & Intelligence. Gegründet wurde die Organisation am 1. April 2025 – als strategische Weiterentwicklung des Vorgängermodells, welches als Start-up-Projekt 2017 startete. «Mit einem 2-Seiten-Papier», wie Philippe Dörflinger vor 80 KMU-Mitgliedern im FrachtRaum Thun erklärte – «und mit einem Büro auf dem Waffenplatz Thun in einer Panzergarage.»

Mittlerweile ist C5I an der Uttigenstrasse domiziliert, beschäftigt rund 300 IT-Fachkräfte und ist im RUAG-Konzern ein Geschäftsbereich – und eine von vier Divisionen. Dörflinger selbst ist Mitglied der Konzernleitung RUAG MRO Holding AG und setzt sich da mit C5I für hochsichere IT-Lösungen ein – mit Fokus auf das Kommando Cyber der Schweizer Armee. Oder anders: Der C5I-Campus – «Switzerland's Silicon Valley at Thun» – berücksichtigt den sicherheitspolitischen Kontext und damit einhergehenden Umgang mit klassifizierten Informationen. Damit ist er der



Der Netzwerkanlass 2025 von Thuner KMU im FrachtRaum Thun war mit 80 teilnehmenden Mitgliedern ausverkauft.

relevante Test- und Integrationsraum, welcher durch das VBS bis zur Klassifizierungsstufe GEHEIM zertifiziert wurde. Dörflinger beschreibt es so: «Der C5I-Campus ist ein Innovationsraum, wo Lösungen für komplexe IT-Herausforderungen effizient und effektiv gefunden werden.» Operative Systeme indes würden am Campus nicht betrieben, hält Dörflinger fest. Und warum so erfolgreich? «Weil wir mit guten Leuten gestartet sind, welche wiederum gute Fachkräfte an Bord geholt haben, um gemeinsam anspruchsvolle Themen anzugehen.» C5I setze, so Dörflinger, in einem komplexen Ökosystem auf viele starke Partner.

Erfreulich: Denn mittlerweile interessieren sich immer mehr Firmen für den Standort – und siedeln sich an. 2026 soll bereits das nächste Gebäude an der Uttigenstrasse eröffnet werden, Thun wird also zum Standort Nummer 1, um IT auszutesten. «Damit wird Thun auf der Weltkarte als Anschlusspunkt sichtbar», beschreibt es Dörflinger. Und weil es weitere Baureserven gibt, werden in Zukunft wohl weitere Firmen ansiedeln können. Der Campus soll also entlang der «Ökosystemstrategie C5I» modular und schrittweise entsprechend den Markt- und Kundenbedürfnissen weiterentwickelt werden. Was für C5I-Themen deutlicher Mehrwert bedeutet: Dank interdisziplinären Lösungen von komplexen IT-Herausforderungen, bei welchen jeder Player sein innovatives Spezial-Know-How einbringt.

Im Anschluss an das Referat wurde im Rahmen des Netzwerkanlasses 2025 ein Frühstück offeriert, zwecks Kontaktpflege.

Marco Oswald



Philippe Dörflinger, Senior Vice President Business Area C5I, referierte vor 80 Thuner KMU-Mitgliedern über C5I.

# Volksabstimmungen vom 28. September 2025: Zwei Vorlagen auf Stufe Eidgenossenschaft – plus die Miet-Initiative im Kanton Bern

**Am 28. September 2025 kommen auf eidgenössischer Ebene zwei Vorlagen zur Abstimmung: Der Bundesbeschluss vom 20. Dezember 2024 über die kantonalen Liegenschaftssteuern auf Zweitliegenschaften – und das Bundesgesetz vom 20. Dezember 2024 über den elektronischen Identitätsnachweis und andere elektronische Nachweise (E-ID-Gesetz, BGEID). Am selben Tag entscheiden die Stimmberechtigten des Kantons Bern über die Volksinitiative «Für faire und bezahlbare Mieten dank transparenter Vormiete» (Miet-Initiative).**

## Schweiz: Bundesbeschluss über die kantonalen Liegenschaftssteuern auf Zweitliegenschaften

Wer eine Liegenschaft besitzt und diese selbst nutzt, muss den sogenannten Eigenmietwert als Einkommen versteuern. Im Gegenzug können Schuldzinsen und die Kosten für den Unterhalt vom Einkommen abgezogen werden. Das Parlament hat eine Gesetzesänderung verabschiedet, die die Besteuerung des Eigenmietwerts abschafft und die Abzugsmöglichkeiten einschränkt. Das gilt für Erst- und Zweitliegenschaften. Gleichzeitig hat es eine Verfassungsänderung beschlossen, die es den Kantonen erlaubt, eine besondere Liegenschaftsteuer auf überwiegend selbstgenutzten Zweitliegenschaften einzuführen. Weil Verfassungsänderungen von Volk und Ständen angenommen werden müssen, kommt es zu einer Abstimmung über diese besondere Liegenschaftsteuer. Da die Abschaffung der Eigenmietwertbesteuerung mit der Verfassungsänderung rechtlich verknüpft ist, entscheidet die Abstimmung über die ganze Reform: Wird die besondere Liegenschaftsteuer abgelehnt, so bleibt die Besteuerung des Eigenmietwerts bestehen. Die Reform beeinflusst die Steuerlast von Wohneigentümerinnen und -eigentümern und damit auch die Einnahmen von Bund, Kantonen und Gemeinden. Ob es zu Minder- oder Mehreinnahmen kommt, hängt stark vom Hypothekarzinsniveau ab. Bei den Zweitliegenschaften kommt es auch darauf an, ob und wie die Kantone die besondere Liegenschaftsteuer umsetzen. Insbesondere Tourisuskantone könnten Bedarf haben, allfällige Mindereinnahmen bei den Zweitliegenschaften zu kompensieren.

**Bundesrat und Parlament empfehlen ein Ja.** Begründung: Die Abschaffung der Eigenmietwertbesteuerung vereinfacht das Steuersystem und reduziert die Anreize zur privaten Verschuldung. Die besondere Liegenschaftsteuer ermöglicht es den betroffenen Kantonen, ihre Steuereinnahmen auf Zweitliegenschaften zu sichern.

Die Gewerbe- und Bauwirtschaft, das Parlament von Berner KMU, empfiehlt ebenfalls ein Ja zu fairen Steuern – für ein Wohnen ohne Sorge.

## Schweiz: Bundesgesetz über den elektronischen Identitätsnachweis und andere elektronische Nachweise (E-ID-Gesetz)

Wer im Internet etwas bestellen oder beantragen will, muss sich unter Umständen ausweisen. Mit dem elektronischen Identitätsnachweis, der sogenannten E-ID, wird man das vollständig digitalisiert tun können. Die E-ID funktioniert wie eine digitale Identitätskarte. Aktuell gibt es in der Schweiz keine E-ID. Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger haben die Einführung im Jahr 2021 abgelehnt, insbesondere weil sie durch private Unternehmen hätte herausgegeben werden sollen. Das neue Gesetz schafft die Grundlage für eine staatliche E-ID. Mit dieser können sich die Nutzerinnen und Nutzer gegenüber Behörden und Unternehmen ausweisen. So ist es zum Beispiel möglich, damit den elektronischen Führerausweis zu bestellen oder beim Kauf eines Produkts mit Altersvorgaben das Alter nachzuweisen. Die Nutzung der E-ID ist freiwillig und kostenlos. Das neue Gesetz sieht vor, dass der Bund die E-ID herausgibt und die dafür notwendige technische Infrastruktur betreibt. Der Schutz der Privatsphäre und die Datensicherheit sollen so bestmöglich gewährleistet werden. Auch andere Behörden und Unternehmen können die staatliche Infrastruktur nutzen und damit eigene elektronische Nachweise anbieten, zum Beispiel die Wohnsitzbestätigung oder einen Mitgliedereausweis. Gegen das E-ID-Gesetz wurde das Referendum ergriffen. Deshalb kommt es zur Abstimmung.

**Bundesrat und Parlament empfehlen ein Ja.** Begründung: Bundesrat und Parlament wollen, dass sich Personen einfach und sicher elektronisch ausweisen können. Das neue Gesetz schafft die Grundlage für einen staatlichen elektronischen Identitätsnachweis. Die E-ID ist wichtig, damit die Schweiz mit der Digitalisierung Schritt halten kann.

## Kanton Bern: Volksinitiative «Für faire und bezahlbare Mieten dank transparenter Vormiete» (Miet-Initiative)

Wenn es einen Wohnungsmangel gibt, sollen neue Mieterinnen und Mieter mit einem Formular über den früheren Mietzins der Wohnung informiert werden. Das verlangt die Volksinitiative «Für faire und bezahlbare Mieten dank transparenter Vormiete (Miet-Initiative)». Ein Wohnungsmangel besteht gemäss Initiati-

ve dann, wenn im Kanton oder in einzelnen Verwaltungskreisen höchstens 1,5 Prozent aller Wohnungen leer stehen. Mit dieser Regelung wollen es die Initiantinnen und Initianten der Mieterschaft erleichtern, ungerechtfertigte Mietzinserhöhungen zu erkennen. Sie gehen zudem davon aus, dass Vermieterinnen und Vermieter die Mieten zurückhaltender erhöhen, wenn sie die Vormiete offenlegen müssen. So soll der anhaltende Anstieg der Mietzinse gedämpft werden.

**Der Grosse Rat des Kantons Bern lehnt die Miet-Initiative ab.** Begründung: Aus Sicht der Ratsmehrheit hilft sie nicht,

die aktuelle Situation auf dem Wohnungsmarkt zu verbessern. Gemäss der Mehrheit hatte die Offenlegung der Vormieten in anderen Kantonen keinen nachgewiesenen Einfluss auf die Mieten. Die Initiative bringe im Gegenteil neuen Aufwand und Bürokratie mit sich.

Das Parlament von Berner KMU, die Gewerbe- und Industrie-Kammer, empfiehlt ebenfalls ein Nein zur «Miet-Formular-Initiative».

## Neumitglieder

**akkurat**  
bauatelier

### akkurat bauatelier AG

Allmendstrasse 32  
3600 Thun  
mail@ak-b.ch  
www.ak-b.ch

  
**concepts**

### Concepts Management AG

Gotthardstrasse 18  
6300 Zug  
jasna.gegic@conceptsag.ch  
www.conceptsag.ch

  
**S | T SCHMUTZ**  
TREUHAND GMBH THUN

### Schmutz Treuhand GmbH Thun

Goldwilstrasse 12D  
3600 Thun  
philipp.schmutz@schmutztreuhand.ch  
www.schmutztreuhand.ch

  
**SPORT ANTS**

### Sport Ants

Biergutstrasse 6  
3608 Thun  
hallo@sportants.ch  
www.sportants.ch

  
**carrosserie feller ag**

### Carrosserie Feller AG

Finkenweg 3  
3600 Thun  
info@carrosserie-feller.ch  
www.carrosserie-feller.ch

  
**SOLAR HIRSCH**

### Solarhirsch GmbH

Gwattstutz 2d  
3645 Gwatt  
peter.hirschi@solarhirsch.ch  
www.solarhirsch.ch

  
**BERNER OBERLAND**  
CHARTERSCHIFF

### Berner Oberland Charterschiff AG

Fellerstrasse 9  
3604 Thun  
info@oberhofnerli.ch  
www.oberhofnerli.ch

  
**physio · training**  
van den nobelen

### Physio van den Nobelen GmbH

Seestrasse 2  
3600 Thun  
physiotherapie@physio-thun.ch  
www.physio-thun.ch

  
**SPORTING**  
LACKIEREREI &  
CARROSSERIE

Inhaber Rudolf Söhli  
Tel: 079 308 72 57  
E-mail: sporting@pinboard.ch

C.F.L. Lohnerstrasse 23  
3645 Gwatt  
Thun

### Sporting Lackiererei & Carrosserie

C. F. L. Lohnerstrasse 23  
3645 Gwatt  
sporting@pinboard.ch  
www.sportinglackiererei.ch

**peter Spring ag** 

*Für Euch  
springe mit gärrn!*

malerei | gipserei | spritzwerk

[peterspring.ch](http://peterspring.ch)

**Bangerter Friedli & Partner**  
ADVOKATUR • NOTARIAT

033 222 22 66  
[rechtsanwaelte-thun.ch](http://rechtsanwaelte-thun.ch)

*Von Haus aus.*

**CASA IMMOBILIEN**

033 222 66 55 • [casa-immo.ch](http://casa-immo.ch)

*Tertianum  
Residenz  
Bellevue-Park*

**Brasserie du Parc**

Göttibachweg 2  
3600 Thun  
033 227 07 07  
[tertianum.ch](http://tertianum.ch)

TERTIANUM 

**Hunziker** 

**Elektro Hunziker AG**  
+41 33 225 10 10  
[info@elektrohunziker.ch](mailto:info@elektrohunziker.ch)

**asoag**  
JOBS FOR PEOPLE

BERN · THUN · SOLOTHURN  
[WWW.ASOAG.CH](http://WWW.ASOAG.CH)



**Z**  
**ZAUGG BAU**  
*Wir bauen auf Partnerschaft.*

**ZAUGG BAU AG**  
Allmendingen-Allee 2  
3608 Thun  
Tel. 033 334 22 55  
[mail@zauggbau.ch](mailto:mail@zauggbau.ch)  
[www.zauggbau.ch](http://www.zauggbau.ch)

 **immowyss**

Immobilien kaufen  
oder verkaufen?

Zu Ihrem Vorteil.

033 221 77 33  
[immowyss.ch](http://immowyss.ch) 

«THUNFISCHLI»



**steinmann** 

**Toutvent AG**  
Restaurationsbetriebe · Catering- und Partyservice

**thun★expo**

Tel. 033 225 11 31 · Fax 033 225 11 37  
[www.toutventag.ch](http://www.toutventag.ch) · [info@toutventag.ch](mailto:info@toutventag.ch)

 **Sanitär  
Heizung  
Lüftung  
Service**

**ADOLF  
KREBS**

[www.adolfkrebs.ch](http://www.adolfkrebs.ch)

**KINO Rex**

[www.rex-thun.ch](http://www.rex-thun.ch) 

**R. REINHARD  
ADVISORY**

Reinhard Advisory AG  
Kyburgstrasse 9  
3600 Thun  
[reinhardadvisory.ch](http://reinhardadvisory.ch)

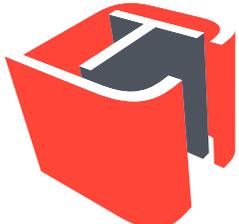
Beratung  
Management  
Strategie

**Satz Team**  
GRAFIK | LAYOUT | DIGITALDRUCK



Wir machen Ideen sichtbar

Satz-Team AG | Militärstrasse 6 | 3600 Thun  
033 223 30 30 | [satz@satzteam.ch](mailto:satz@satzteam.ch) | [satzteam.ch](http://satzteam.ch)



**TEXTCUBE™**  
Agentur für Kommunikation

Obere Hauptgasse 74  
CH-3600 Thun  
[www.textcube.ch](http://www.textcube.ch)